

# „Projekt Zukunft“ – ein Wandel der Friedhofskultur

Von Petra Bremser

Der „Zweckverband für das Friedhofs- und Bestattungswesen in Neu-Isenburg und Dreieich“ kann mit Fug und Recht einen solch langen Namen tragen! Ist er doch Herr über acht! Friedhöfe in Sprendlingen, Offenthal, Götzenhain, Dreieichenhain, Buchschlag, Zeppelinheim, dem Waldfriedhof Neu-Isenburg und dem Alten Friedhof! Zusätzlich betreut er noch zwei jüdische Friedhöfe in Sprendlingen und Dreieichenhain.

In seiner Predigt hat der pensionierte Neu-Isenburger Pfarrer Norbert Bachus kürzlich gelobt: „Wenn man über die Friedhöfe hier geht, sieht man, wie wichtig sie für die Menschen sind. Sie sind sehr sauber und gepflegt – das ist Friedhofskultur“. Zuständig dafür sind Andrea Mansfeld (Geschäftsführerin) und Oliver Gröll (Verbandsvorsitzender). Beide streben einen Wandel an. „Die Friedhöfe sollen nicht nur ein Platz des Todes, sondern auch ein Platz des Lebens sein. Gräber in Reih und Glied gehören der Vergangenheit an. Das zeigt bereits das Landschaftsgrabfeld auf dem Alten Friedhof. Darüber hinaus ergänzen wir unsere Friedhöfe mit Skulpturen, Streuobstwiesen und Bienenweiden, die auch gut für den Honig der Imker sind.“, sagt die Geschäftsführerin. Und den Grund liefert sie auch gleich dazu: „In den vergangenen Jahrzehnten prognostizierten die Gemeinden einen höheren Flächenbedarf aufgrund der vielen Sargbestattungen. Durch den Wandel der Beerdigungskultur werden verstärkte Urnenbeisetzungen gewünscht. Früher wurden 75 % Sargbestattungen durchgeführt, heute sind es 75 % Urnenbestattungen“. Ergebnis: Platz, den man hat und jetzt perfekt nutzen kann. Beispielsweise, um mit dem



Oliver Gröll und Andrea Mansfeld – die Skulptur rechts wurde vom Kunsttherapeuten Martin Blankenhagen mit Besuchern am „Tag des Friedhofs“ erschaffen.

NABU eine große Blumenwiese anzulegen, 51 Nistkästen für Fledermäuse, Käuze und Singvögel aufzuhängen. Es werden Themengärten geschaffen mit einem „Park der Poesie“ wird die Verweildauer auf dem Friedhof verschönert und dadurch verlängert. Alles natürlich unter dem Aspekt der Pflege und deren Kosten. „Besucher des Friedhofes können so gemeinsam ihr Leid teilen, Trauer bewältigen, Menschen kennenlernen, die in ähnlichen Situationen sind. So kann man besser wieder ins normale Leben zurückfinden. Wir überlegen ein Friedhofscafé ins Leben zu rufen, um dem Wunsch der Gemeinsamkeit zu entsprechen“, bemerkt Oliver Gröll.

Die ersten „Kultur“-Ereignisse gab es schon: Lesungen vom FFK in der Trauerhalle veranstaltet, vor kurzem ging der erste Fotowettbewerb „Mein Friedhof ist fotogen“ zu Ende, der wiederholt werden soll.

In Neu-Isenburg gibt es seit 2008 einen Trauerhain, hier kommt der Zweckverband dem Wunsch nach, sich einen naturnahen Platz unter einem Baum auszusuchen. Durch die große Nachfrage wurde letztes Jahr ein zweiter Trauerhain eröffnet. Dort kann man Zwiesprache halten, abschalten. Sorgen und Nöte dort lassen und erleichtert wieder gehen. Oder auch die „Partnergräber“, die für zwei Urnen ausgelegt sind, in denen Ehe- oder andere Paare ihre letzte Ruhe finden und wo Grabstein und die gärtnerische Gestaltung schon im Voraus angelegt werden, diese sind dekorativ sehr ansprechend.

„Kultur“ versteht man aber auch beispielsweise unter der Möglichkeit, Angehörige im muslimischen Grabfeld, wo alle Gräber nach Mekka ausgerichtet sind, zu bestatten. Neben der Trauerhalle gibt es einen Extraraum für die rituellen Waschungen, 68 Personen wurden hier bereits so beigesetzt.

Als Geschäftsführerin schätzt Andrea Mansfeld die gute Zusammenarbeit der 27 Mitarbeiter. Ob in der Verwaltung oder draußen, ob jünger oder schon länger dabei – alle ziehen an einem Strang und bringen neue Ideen oder schlaues, vorhandenes Wissen mit ein. So kann das „Projekt Zukunft“ im Wandel der Friedhofskultur voller Energie erfolgreich umgesetzt werden.



Siegerfoto von Juergen Loebe, Dreieichenhain

## Auf dem Neu-Isenburger Weihnachtsmarkt

Das Druck- und Medienhaus **mt druck** und **edition momos Verlagsgesellschaft mbH**

An unserem Stand im Mittelpunkt des alten Ortes informieren wir Sie über die Leistungen unseres Druck- und Medienhauses. Sie finden bei uns viele Bücher (ein ideales Weihnachtsgeschenk) über unsere Stadt und ihre Bürger.

So wie in jedem Jahr sammeln wir für die Altenhilfe der Frankfurter Rundschau. Mit jedem Getränk unterstützen Sie diese vorbildliche Initiative.



**NOT GEMEINSAM LINDERN**  
Alten- und Weihnachtshilfe  
der Frankfurter Rundschau e. V.

Von links nach rechts:  
Thomas Olewski, Yurdakul Yüksel,  
Bernhard Pries, Max Zinnik.

